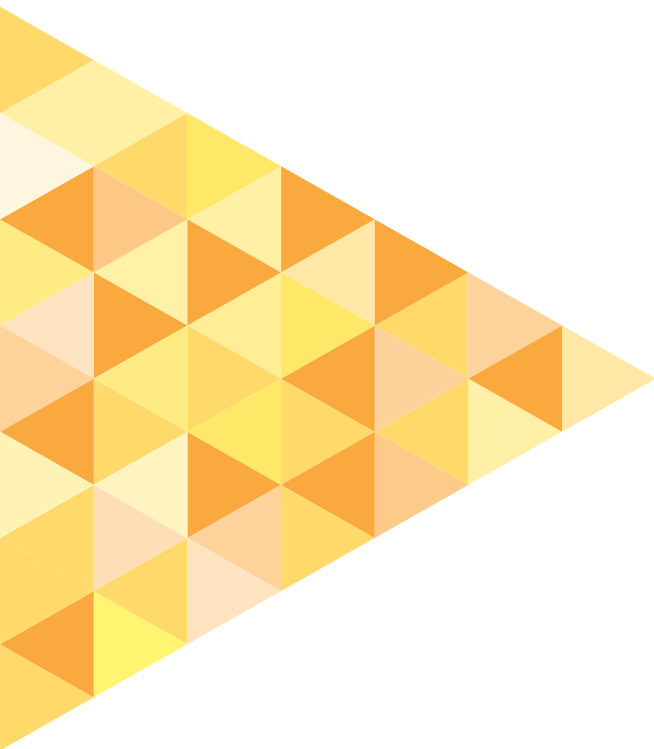


Timo Schnepf

User Research Bericht

Zusammenfassung für das neue Datenportal Berufe- und Kompetenzradar



VET | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 |
REPOSITORY
| 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 |



Zitiervorschlag:
Schnepf, Timo: User Research Bericht : Zusammenfassung für
das neue Datenportal Berufe- und Kompetenzradar. Version
1.0 Bonn, 2025.
Online:

© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2025

Version 1.0
Dezember 2025

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das BIBB
keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der
verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber
verantwortlich.



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz
(Lizentyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen
Bedingungen 4.0 International).
Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer
Creative-Commons-Infoseite
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen
Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:
urn:nbn:de:0035-vetrepository-

User Research Bericht : Zusammenfassung für das neue Datenportal Berufe- und Kompetenzradar

Timo Schnepf *

Abstract:

Dieser User Research Bericht diente als Vorarbeit zur Entwicklung des vom BMBF geförderten neuen Datenportals „BIBB Berufe- und Kompetenzradar“ (BKR) (Laufzeit 2022-2026). Der Bericht nutzt verschiedene Quellen zur Identifikation zielgruppengerechter und moderner Nutzeranforderungen an das Datenportal. Er basiert auf einer quantitativen Umfrage unter Nutzenden von bibb.de (On-Site Umfrage), einer Umfrage unter jungen Erwachsenen, qualitativen Interviews von Entscheidungsträger:innen aus Politik und Berufsbildungspraxis, einer Literaturrecherche, eine Online-Traffic-Analyse des BIBB-Veröffentlichungsverzeichnisses, eine Analyse der BIBB-Datenbank zum Anfragenmanagement, einer Marktanalyse sowie hausinterne Gespräche mit Führungskräften. Aus diesen Quellen wurden Anforderungen abgeleitet, welche im vorliegenden Bericht in "nutzerübergreifende" und "nutzerspezifische" Anforderungen aufgeteilt wurden. Die Ergebnisse zeigen ein heterogenes Bild der Zielgruppen des BIBB, beschreiben, welche Statistiken von besonderem Interesse sind und welche Herausforderungen bei der Entwicklung eines neuen Portals zu berücksichtigen sind.

Inhalt

Glossar	3
Einleitung.....	4
Gegenwärtige Nutzung des BIBB Datenangebots	6
Nutzerübergreifende Anforderungen	9
Relevanz.....	9
Bezüglich der Indikatorenauswahl	9
Bezüglich Einzelberufen und „Berufeaggregaten“	10
Anforderungen	11
Integration in BIBB Portallandschaft	13
Anforderungen nach Nutzergruppen	15
Nutzergruppe 1: Berufliche Verbände	16
Nutzergruppe 2: Ministerien, Gremien und Kommunen	18
Nutzergruppe 3: Forschung und Beratung	19
Nutzergruppe 4: Bildungsträger und Unternehmen („Praxis“)	21
Nutzergruppe 5: Interessierte Bürger und Sonstige	23

Glossar

Beruf/Einzelberuf

Unter einem (Einzel-)Beruf wird auf die Definition nach [Klassifikation der Berufe 2010](#) der Bundesagentur für Arbeit (BA) referenziert. Ankerpunkt ist der sogenannte 5-Steller für Erwerbs- und 8-Steller für Ausbildungsberufe (nach DAZUBI, nicht BA). Anhand dieser Identifikationsmerkmale lassen sich umfassend Daten aus diversen Quellen auf Berufesebene zusammenspielen.

Höhere Berufeaggregat

Mit „höheren Berufeaggregaten“ sind Bündelungen von Einzelberufen in Bezug auf verschiedene Logiken gemeint:

- a. Nach zusammenfassenden Klassifikationsschemata (z. B. sog. „3-Steller“ der KldB 2010, „Berufsgruppen“)
- b. Nach Themen („MINT“-Berufe, „grüne Berufe“, „Bahnberufe“, usw.)
- c. Nach weiteren Gruppierungen (z. B. nach Zuständigkeitsbereichen IH/HW/ÖD)

Qualitative Informationen

Das BIBB bietet neben Daten und Statistiken auch qualitative Informationen wie bspw. Vorgehensweisen in Bezug auf Prüfungsneuordnungen (Curricula) oder Rahmenlehrpläne. Dies sind Informationen, welche keinen direkten Bezug zu Statistiken und Forschungsdaten besitzen. Diese qualitativen Anfragen spielen für das Radar eine untergeordnete Rolle. Dafür existieren bereits Portale wie die „[Berufesuche](#)“ des BIBB.

Alleinstehende/kreuztabellierte Indikatoren

Alleinstehende Indikatoren sind solche Statistiken, welche bereits für sich allein genommen einen Informationsgehalt bieten (bspw. neuabgeschlossene Ausbildungsverträge). Kreuztabellierte Indikatoren werden benötigt, um Indikatoren nach einem weiteren Merkmal zu differenzieren (bspw. den Neuabschlüssen nach Geschlecht oder Allgemeinbildungsabschluss).

Einleitung

Das BIBB hat unter anderem die Aufgabe über das Berufsbildungssystem in Deutschland zu forschen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen ([BBiG §90 Absatz 2](#)). Dabei stehen Stakeholder in Politik und Praxis im Vordergrund, aber auch weitere Teile der Öffentlichkeit. Dieses Ziel spiegelt sich auch im [Leitbild des BIBB](#) wider, wo es unter Punkt 7 heißt, dass „Arbeitsergebnisse adressatengerecht durch geeignete Medien und Kommunikationskanäle zur Verfügung“ gestellt werden. Motiv für die Neuentwicklung eines einheitlichen statistischen Datenportals sind zum einen sich verändernde Möglichkeiten in der IT Technologie und der politisch gewollte Ausbau von Linked- und Open-Data ([Zweites Open Data Gesetz](#)), basierend auf dem [FAIR-Prinzip](#). Zum anderen erfordern stetige Veränderungen des Arbeitsmarktes (Corona und Digitalisierung, Energiekrise und grüne Berufe, Künstliche Intelligenz und Tätigkeitsveränderungen) sowie der Erwerbsbevölkerung (demographischer und bildungsstruktureller Wandel) wissenschaftlich fundierte Informationen. Sie sind individuelle, institutionelle und politische Diskussionsgrundlage und unterstützen Entscheidungsfindungsprozesse, welche über anekdotische Evidenz hinaus reichen.

Dieser Bericht soll Einblick in potentielle Nutzergruppen und deren Anforderungen an ein modernes Datenportal geben. Es sollen die Fragen geklärt werden:

1. Warum nutzen Anwender und Anwenderinnen Daten? Was ist ihr Wunsch, was sind ihre Bedürfnisse? Mit welchen Herausforderungen im Alltag sind sie konfrontiert?
2. Wie kann das geplante Datenportal helfen, diese Anforderungen zu befriedigen und den Alltag der Nutzenden zu vereinfachen?

Dieser Bericht gibt Antworten auf die Fragen, welche Zielgruppen generell Interesse an den Daten haben, welche Daten dies sind und wie diese optimalerweise bereitgestellt werden sollten. Der Bericht gibt keine Antwort darauf, welche Nutzeranforderungen bei der Entwicklung der Webseite priorisiert werden sollen. Dennoch soll der Bericht eine Handreichung sein um User Stories abzuleiten. Zur Erstellung des Berichts wurden folgende Forschungsmethoden angewandt: 5 qualitative Interviews, 3 quantitative Umfragen, Analyse früheren User Researchs des BIBB, eine Analyse des Online-Traffics des Veröffentlichungsverzeichnisses, eine Analyse der Datenbank des Anfragenmanagement sowie hausinterne Gespräche mit Führungskräften und anderen Kolleg:innen mit Nutzerkontakt.

Der Bericht ist folgendermaßen aufgebaut. Zunächst wird im Abschnitt *„Gegenwärtige Nutzung des BIBB Datenangebots“* der „Status Quo“ beschrieben und gezeigt, wie BIBB-Forschung und das Datenangebot im weiteren Kontext der Berufsbildungsforschung, Politik und Praxis einzuordnen ist, welche Personengruppen auf das Angebot zurückgreifen und warum sie dies tun. In Abschnitt

„Nutzerübergreifende Anforderungen“ werden die zentralen Ergebnisse der sechs Forschungsmethoden über alle Nutzergruppen hinweg beschrieben. Im Abschnitt „Anforderungen nach Nutzergruppen“ werden die fünf identifizierten Nutzergruppen und deren Verhältnis zueinander im Detail beschrieben. Diese sind:

1. Berufliche Verbände
2. Ministerien, Gremien und Kommunen
3. Forschung und Beratung
4. Bildungsträger und Unternehmen
5. Interessierte Bürger und Sonstige

Gegenwärtige Nutzung des BIBB Datenangebots

Bibb.de wird v.a. anlassbezogen, zielgerichtet genutzt, von sog. „Heavy Usern“. Das sind u. a. Vertreter:innen von Kammern und Verbänden sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen (d.h. Nutzergruppe 1 und 3). „Casual User“ sind eher junge Menschen sowie Ausbilder:innen (Nutzergruppe 4 und 5). Die Daten werden von sehr heterogenen Gruppen aus der Gesellschaft genutzt. Alle besitzen ein unterschiedliches Interesse an verschiedenen Daten. Bspw. werden die Statistiken der [Erwerbstätigenbefragungen](#) eher für Forschung und Beratung genutzt, die Statistiken von [QuBe](#) werden von Praktiker:innen genutzt (z.B. große Unternehmen). Eine interne Nutzerbefragung aus 2017 ergab als Grund für Seitenaufruf bibb.de (Mehrfachnennungen möglich):

- 45% aller Befragten Interesse an Informationen zu Aus- und Weiterbildung,
- 28% aller Befragten Interesse zu Statistiken,
- 27% aller Befragten Interesse zu Publikationen sowie je
- 23% aller Befragten Interesse zu Programmen und Forschungsprojekten.

Wenn Anfragen aus der Politik kommen, sind dies zu 80% Anfragen zu Statistiken. Aus der Praxis ist der Anteil von Anfragen mit Statistikbezug eher 15-20% (Anfragenkoordination BIBB). 2017 kamen etwa 10% der Seitenbesuche auf bibb.de von der Nutzergruppe „Interessierte Bürger und Sonstige“ (interner Bericht xCom 2017: 8).

Abonnentenstruktur der BWP (in Prozent)

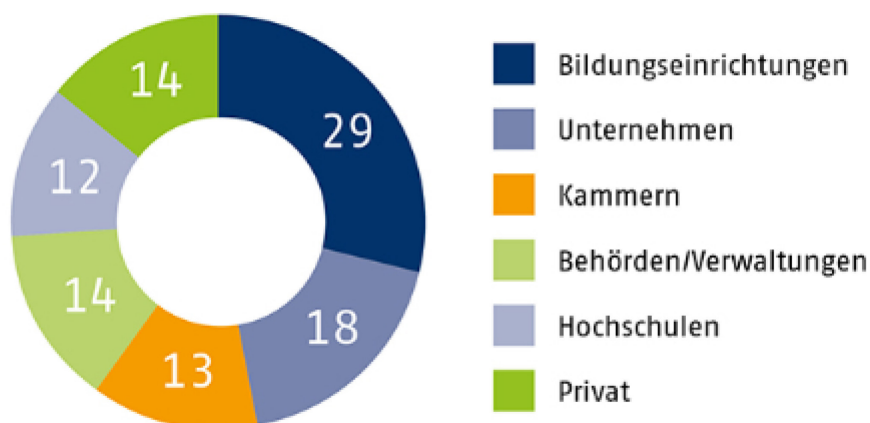


Abbildung 1: BWP Webseite "Über Uns"

Abbildung 2: BWP Webseite "Über Uns" zeigt die Verteilung der Abos nach bestimmten Nutzergruppen des BWP Journals.

Eine Analyse aus 2017 (xCom 2017: 66) der häufigsten externen Verlinkungen zum online Angebot des BIBB ergab:

- 45 % Direkteingaben (z. B. über Lesezeichen)
- 38 % über Suchmaschinen
- 17 % über andere Webseiten Links, davon
 - 19,9% IHK / HWK-Seiten, 14,3% Ministerien / Initiativen, 13,4% Andere BIBB-Portale, 8,6 %Wikipedia, 6,2% Medien

Die 45 Prozent der Direkteingaben deuten auf die Wichtigkeit der „Heavy User“ Community hin.

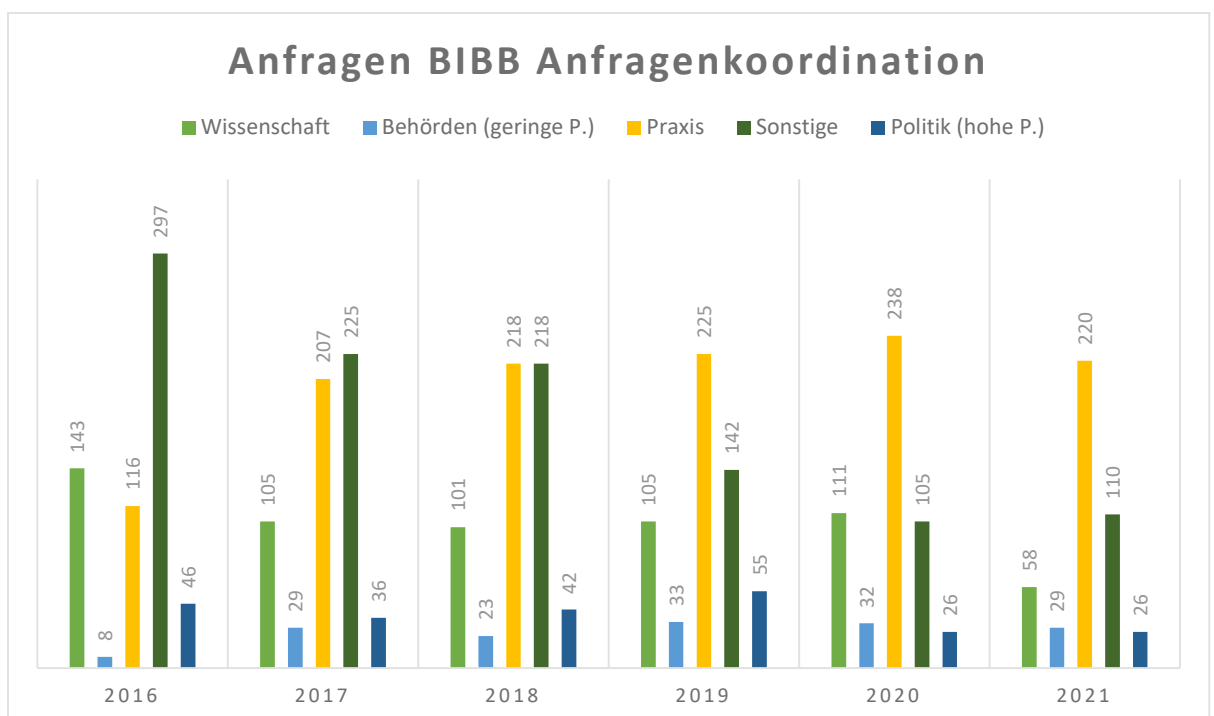


Abbildung 2: Anfragenkoordination Nutzer, eigene Darstellung

Abbildung 3: Anfragenkoordination Nutzer zeigt die Anzahl der Anfragen an die BIBB Anfragenkoordination für die Jahre 2016 bis 2021 nach verschiedenen Anwendergruppen.¹ Die Anwendergruppe „Praxis“ dominiert die Anfragen an die Anfragenkoordination. Hier werden aber nicht vorzugsweise Statistiken erfragt sondern eher qualitative Informationen. An zweiter Stelle finden sich „Sonstige“ Anfragen, die nicht weiter definiert sind. Drittens kommen „Wissenschaft“, dann „Behörden“ mit geringer Priorität. Das sind bspw. parteinahen Stiftungen, Ämter und Verwaltungen.

¹ Hier sind alle Anfragen enthalten, nicht nur jene mit hoher Priorität, welche in der Anfragenkoordinations-Datenbank dokumentiert sind.

Die wenigsten aber wichtigsten Anfragen kommen von der Anwendergruppe „Politik“ welche Behörden mit hoher Priorität miteinschließen (z. B. Landes- und Bundesbehörden).

Nutzerübergreifende Anforderungen

Relevanz

Die Projektvision des BKR wird von allen Nutzergruppen sehr positiv aufgenommen. Vor dem Hintergrund stetiger struktureller Veränderungen des Arbeitsmarktes besteht in den Nutzergruppen der Verbände, der Politik, der Forschung sowie der Praxis das Bedürfnis, wissenschaftlich fundierte Informationen auf Berufe- und Kompetenzebene online abrufen zu können. Dabei wird auf die beiden Herausforderungen der gemeinsamen Diskussionsgrundlage und der informierten Entscheidungsfindung verwiesen, welche das Datenportal unterstützen kann: „Das würde viele berufsbildungspolitische Debatten bereichern“ (Interview DAA Stiftung). Die Integration und Harmonisierung verschiedener Datensätze wird als positive Entwicklung gewertet, da dies bisher überwiegend von Hand geleistet werden muss. Für die Nutzergruppe „interessierte Bürger“ bietet das Datenportal ebenfalls potentiellen Mehrwert, da „Vorurteile über Berufe [...] noch immer weit verbreitet“ seien (Interview BIZ).

Bezüglich der Indikatorenauswahl

Über alle Analysen hinweg erkennt man, dass es nicht eine Hand voll relevanter Indikatoren gibt. Das Themeninteresse ist breit gefächert, unterscheidet sich jedoch tendenziell nach Nutzergruppen.² Allgemein besteht eine hohe Nachfrage nach **gesellschaftlich aktuell relevanten Indikatoren**. Dies wird u. a. an den nachgefragten Themen bei der Anfragenkoordination als auch bei den VÖ VZ Downloadzahlen ersichtlich. So ist das Interesse an der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund/Flucht ein großes Thema um 2015 herum gewesen, 2020/2021 war Corona das meistangefragte Thema. Aktuelle Trends könnten Künstliche Intelligenz oder der Ausstieg aus nicht-regenerativen Energien sein.

Nutzer aus der Forschung aber auch den Verbänden betonen den Wunsch nach einem Kompetenzanalysetool basierend auf Stellenanzeigen: „Gäbe es ein [Lightcast-Dashboard](#) für den deutschen Arbeitsmarkt, würden wir es kaufen“ (Interview WFBB). Es besteht die Erwartung, dass die **Stellenanzeigenanalysen** zwei Dinge erlauben. Erstens ein „tagesaktuelles“ Verständnis der Kompetenznachfrage von Arbeitgebern um dadurch formale Bildungs- und Qualifizierungszertifikate optimal auf die Arbeitsmarktbedürfnisse für Berufe anzupassen: „Welche Kompetenzen werden bei

² Dies erkennt man beispielsweise auch an der hohen Varianz der Downloadzahlen des Veröffentlichungsverzeichnisses des BIBB. Von den 2018 etwa 500.000 Downloads der Publikationsreihe BWP besitzt der meistheruntergeladene Artikel etwa 9.000 Downloads.

zunehmender Elektromobilität der Automobilindustrie verlangt?“.³ Zweitens, um mittels Kompetenzsuchen Berufe zu identifizieren, welche gesuchte Kompetenzen beinhalten: „Welche alternativen Berufe beinhalten Kompetenzen in Feinmechanik vor dem Hintergrund eines Engpasses an Feinwerkmechanikern?“. Verwandt mit dieser Fragestellung ist die Nachfrage nach Indikatoren zu beruflichen Übergängen aus einer Life-Course Perspektive: „Wenn Erwerbstätige eine Ausbildung in Beruf X gemacht haben, welche Erwerbsberufe üben sie dann aus? Wie bilden sie sich weiter?“. Diese Kompetenzanalysen sind vorwiegend für Akteure aus Forschung, Verbänden und der Politik von Interesse. Aber auch für „interessierte Bürger“ wäre eine Kompetenzsuche relevant um eigene Interessen mit Berufen abzugleichen, z. B. : „In welchen Berufen kann ich meine Begeisterung für Bildbearbeitungssoftware verwirklichen?“.

Neben Kompetenzen haben Nutzergruppen, welche Entscheidungen in Arbeitsmarkt- und Berufsbildung treffen müssen, Interesse an „Makro-Indikatoren“ wie der Fachkräfteentwicklung, Ausbildungsvertragsabschlüsse und Engpass-Indikatoren. Nutzergruppen, welche Indikatoren eher für die individuelle Lage der Auszubildenden/Erwerbstätigen benötigen, sind beispielsweise Einkommens-Indikatoren von hohem Interesse. Das ergaben die Analysen bezüglich der Nutzergruppe „Interessierte Bürger“, des VÖ VZ aber auch die Search-Engine Analysen der Suchfunktion auf bibb.de⁴. Weitere relevante Individual-Indikatoren beziehen sich auf die „Attraktivität von Berufen“ wie Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit.

Hinsichtlich der unabhängigen Indikatoren für Kreuztabellierungen sind folgende Merkmale häufig genannt worden: Allen voran sind *zeitliche Analysen für Trendentwicklungen unverzichtbar*. Auch räumliche Analysemöglichkeiten sind gewünscht, jedoch ist zumindest für Nutzer aus Verbänden, Politik und Forschung die Bundeslandebene meist ausreichend. Weitere zentrale unabhängige Indikatoren waren Betriebsgröße und demographische Merkmale der Auszubildenden/Erwerbstätigen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund).

Bezüglich Einzelberufen und „Berufeaggregaten“

Hinsichtlich der Frage ob Einzelberufe (nach KldB 2010 5- bzw. 8-Steller) oder ob zusammengefasste Berufsgruppen relevanter sind, lässt sich je nach Analysemethode zu verschiedenen Schlüssen kommen. Die Anfragenkoordination mit Anfragen aus der Politik hat vorrangig Anfragen zu Berufeaggregaten beantwortet (MINT/kaufmännische/soziale/nachhaltige Berufe). Aus verschiedenen Gesprächen mit BIBB Kolleg:innen wurde relativ einstimmig berichtet, dass etwa ein

³ Im Rahmen demographischer und struktureller Veränderungen ist die Früherkennung von Qualifizierungsbedarfen ein politisch präsent Thema, siehe bspw.

<https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tagesschau/video-1187922.html>.

⁴ Der Suchbegriff „Ausbildungsvergütung“ wurde auf bibb.de 2017 unter Suchbegriffen mit Statistikbezug mit Abstand am häufigsten gesucht.

Drittel aller Anfragen sich auf solche Gruppendifferenzierung beziehen, d. h. „welche Berufe sind besonders von der Energiewende/Digitalisierung/usw. betroffen?“. Die Experteninterviews aus Forschung, Beratung und Verbänden zeigen eine klare Präferenz für Einzelberufe, welche dann selbst zu Aggregaten zusammengefasst werden können („Handwerksberufe“). Da Analysewünsche oft keiner eindeutigen Klassifikation bzw. keiner definierten Gruppierung folgen („Berufe im Bahnsektor“), ist eine Auswahl auf möglichst disaggregierter Ebene empfehlenswert.

Hinsichtlich welche konkreten Einzelberufe von Interesse sind, lässt sich folgendes feststellen. Zum einen besteht Nachfrage nach „großen“ Ausbildungsberufen, d. h. jene mit vielen Auszubildenden/Erwerbstätigen (vgl. interner Bericht xCom 2017 und VÖ VZ). Darüber hinaus ist die Nachfrage rund um neue Ausbildungsjahre⁵ besonders hoch sowie wenn Berufe neu geordnet werden oder wenn sie gesellschaftliches Interesse wecken („systemrelevante“ Berufe während Corona). Auch Berufe mit Themenbezug (Pflegeberufe durch Neuordnung und Corona) stießen auf hohe Nachfrage in den letzten Jahren (Anfragenkoordination und VÖ VZ).

Neben der Wichtigkeit, Trends zu analysieren ist die Möglichkeit verschiedene Gruppen miteinander zu vergleichen ein wichtiges Analysetool. Das bedeutet, dass der Wunsch besteht, *Statistiken in Bezug zu anderen Vergleichsgruppen zu setzen* (Ausbildungsvertragsabschlüsse im Handwerk im Gegensatz zu allen anderen dualen Ausbildungsberufen).

Anforderungen

Sehr positiv aufgenommen wird das Ziel der Integration verschiedener Datensätze auf Grundlage gängiger Klassifikationsschemata (KldB 2010, ISCO, ESCO, O*Net, usw.) und deren öffentliche Bereitstellung. Für Nutzergruppen aus Forschung und Beratung steht die Verfügbarkeit von Daten in Tabellenform im Mittelpunkt, die Möglichkeit der Datenexploration mithilfe visueller Möglichkeiten ist jedoch willkommen. Datenvisualisierung bietet auch den anderen Nutzergruppen, dem „Verbandsendnutzer“, Bildungsträgern, Betrieben, Unternehmen, aber auch Personen in Politik und Verwaltung, die Möglichkeit deskriptive Statistiken zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu lesen und zu interpretieren. Auch der BIBB User Research Bericht von 2017 kommt zu dem Ergebnis, dass ein „[s]tärkerer Einsatz von Infographiken“ (xCom 2017) die Nutzerfreundlichkeit fördert.

Aus den Interviews wird darauf verwiesen, dass Statistiken schnell missinterpretiert werden können. Zahlen können eine Objektivität suggerieren, welche aus vielen Gründen nicht vorhanden ist.⁶ Klassische Fehlinterpretationen entstehen u.a.

⁵ So war der/die „Orthopädienschuhmacher/in“ recht nachgefragt im Downloadbereich von „Ausbildung gestalten“ in 2020, die Ausbildung ist aber sehr klein.

⁶ Für einen Überblick siehe Krämer „So lügt man mit Statistik“ (2009).

1. durch das nicht Berücksichtigen der Grundgesamtheit, auf welche geschlossen wird (Sampling Bias). So können Daten aus Stellenanzeigen fälschlicherweise als „repräsentativ“ für einen Beruf X interpretiert werden, auch wenn möglicherweise manche Berufe kaum über Stellenanzeigen ausgeschrieben werden, sondern über andere Rekrutierungsmethoden besetzt werden (z. B. „Headhunter“ in hochbezahlten Berufen).
2. durch Überinterpretation der Messmethode. D. h. die Messung eines Phänomens entspricht nicht (nur) dem Phänomen von Interesse. So werden Statistiken zum Rückgang von Ausbildungszahlen mit der Attraktivität der Berufsausbildung gleichgesetzt oder die „Vertragslösungsquote“ der Ausbildungsstatistik wird als „Ausbildungsabbrüche“ interpretiert. Weitere Ursachen (demographische Entwicklung) und heterogene, vom Durchschnitt „verschluckte“ Effekte (Zunahme schulische vs. Abnahme duale Ausbildung) werden nicht berücksichtigt.
3. durch Verwechslung von Korrelation und Kausalität.

Aus diesem Grund ist eine barrierefreie Dokumentation der Daten und deren Grenzen im Datenportal notwendig: „Wie lese ich das?“ (Interview WFBB). Auch in Hinblick, dass bei mangelnder Dokumentation Rückfragen entstehen werden, die mit hohem personellen Aufwand von BIBB Kolleg:innen abgearbeitet werden müssten, ist eine gut auffindbare Dokumentation empfehlenswert. Überinterpretationen bei der Darstellung können weiter reduziert werden, indem man direkt Vergleichswerte zwischen Zeitpunkten und (Berufs-)Gruppen anbietet: „Zufriedenheit in Beruf X hat sich zwischen 2012 und 2018 um 10 Prozentpunkte erhöht“ ist weniger aussagekräftig als die Kontextualisierung mit einer Vergleichsgruppe: „Zufriedenheit in Beruf X ist um 10 Prozentpunkte höher im Vergleich zu allen anderen Berufen“.⁷

Für die Übersicht über die vielen Berufe, Kompetenzen und Indikatoren ist eine potente Suchfunktion gewünscht. Zum einen, dass eine Suche aufgrund von eingegebenen Berufsbezeichnungen entsprechende Berufe vorschlägt, aber auch, dass Indikatoren und Kompetenzen ebenfalls eine Verschlagwortung besitzen. Damit, eng zusammen, hängt die Anbindung an gängige Klassifikationsschemata/Taxonomien: Welche Unterbegriffe werden einem entsprechenden Element einer Taxonomie zugeordnet?

⁷ Die Kontextualisierung von Statistiken ist hier nicht erschöpfend dargelegt und bedarf weiterer Recherchen. Andere klassische Beispiele sind die nicht Angabe der Vergleichsgruppe: „20% sind in Teilzeit erwerbstätig“ – 20 Prozent von was? Auch datenvisuelle Aspekte sind zu berücksichtigen, wie die Beschriftung der Achsen oder das Abschneiden der Ordinate um Trends zu dramatisieren.

Es wird gewünscht, dass Tabellen und hochauflösende Dashboard-Grafiken exportiert werden können. Aus der Politik wurde geäußert, dass das Portal einen Din-A-4 fähigen Export erlaubt, um sie transportabel und unabhängig von elektronischen Geräten nachzuhalten.

Da die Definition für „Berufe“ und „Kompetenzen“, als auch die Zusammenstellung der Indikatoren vielen einzelnen Entscheidungen unterliegen, ist eine lückenlose Dokumentation der Daten wichtig. Dies wird jedoch vorrangig von der Radar Datenbank-Gruppe bereitgestellt. Eine Implementation der Dokumentation ist jedoch für das Datenportal zu berücksichtigen.

Integration in BIBB Portallandschaft

Eine sinnvoll verknüpfte Integration des Datenportal Radar, in die BIBB Portallandschaft, ist wünschenswert. Es bestehen sechs Portalen mit Datenbezug in der Portallandschaft:

1. [Qualifikation und Beruf in der Zukunft](#) (QuBe)
2. [Datensystem Auszubildende](#) (DAZUBI)
3. [BIBB-Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09."](#)
4. [Tarifliche Ausbildungsvergütungen](#)
5. [Berufesuche Portal](#)
6. [Integrierte Ausbildungsberichterstattung](#) (iABE)

Weitere Angebote mit Datenbezug sind die Seite des [Forschungsdatenzentrums](#), dem [Datenreport](#) und der [BIBB Themenseiten](#). Wie bereits in dem internen xCom Bericht von 2017 angemerkt, ist die Nutzerführung (auch heute noch) nicht zentral an der User Experience und dem *Customer Journey* ausgelegt: „Insgesamt tauchen an drei Stellen unter Themen Bezüge zu Daten auf. Ein direkter Zugang, z.B. über ein Statistik-Portal oder Daten-Archiv, wäre hilfreich“ xCom (2017: 47). Es ist daher zu berücksichtigen, dass sich ein weiteres Portal bezüglich des Customer Journey harmonisch ins Gesamtangebot des BIBB einfügt. Die vielen Datenangebote des Hauses sind für Nutzer von außen nicht intuitiv einsehbar, da der aktuelle Webauftritt des BIBB eher an der internen Organisationsstruktur als an der Nutzerperspektive orientiert ist. Das mag für die Nutzergruppe der „Heavy User“ weniger relevant sein, da diese bspw. über Lesezeichen direkt auf ihre Daten zugreifen. Es mag aber womöglich neue Nutzer:innen davon abhalten, das vielfältige Angebot des BIBBs kennenzulernen. Der Open Data Ansatz des Datenportal Radar böte hier für Nutzer die Möglichkeit, explorativ das Datenangebot des Hauses zu erforschen. Vor dem Hintergrund, dass das Datenportal Radar nur Auszüge aus der Radar-Datenbank öffentlich verfügbar macht, ist die Optimierung einer Verlinkung, zu weiteren Angeboten des Hauses, eine wichtige Anforderung: Eine Nutzerin sucht beispielsweise im Datenportal Radar Informationen zu neuabgeschlossenen Ausbildungsverträgen für

Maurer-Azubis. Über eine direkte Verlinkung zum DAZUBI Datenportal ist es dann möglich, die Statistiken nach weiteren Merkmalen dort zu analysieren. Einen vergleichbaren integrativen Ansatz verfolgt das [Berufesuche Portal](#), wobei nicht auf das volle Datenangebot des Hauses verlinkt wird⁸.

Neben dem Aspekt des Customer Journey ist der Stand der Back-End Infrastruktur der BIBB Daten in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Eine zentrale Anforderung an die ausgespielten **Daten im Datenportal** Radar ist die Übereinstimmung mit den Ausgaben aus den anderen Portalen des Hauses: Wenn im Datenportal im Jahr 2020 für Maurer 10.330 neuabgeschlossene Ausbildungsverträge ausgegeben werden, dann müssen auch im DAZUBI Datenportal 10.330 Verträge angezeigt werden. Wenn sich dies aufgrund von Harmonisierung oder Gewichtung der Daten ändert, ist das in der Dokumentation nachzuhalten (siehe oben). Daten, welche in mehreren Fassungen vorliegen und auf unterschiedlichen Technologien oder gar Skriptsprachen basieren (*keine gemeinsamen Standards*), bergen die Gefahr, dass personelle Ressourcen in der manuellen Pflege und Aktualisierung „versenkt“ werden, wo automatisierte Lösungen verfügbar wären. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass die Pflege der Daten zu einem hohen Maß von individuellen Personen/Dienstleistern abhängt. Stehen sie nicht mehr zur Verfügung kann dies zur Gefahr für den Erfolg des Gesamtprojekts werden. IT-Infrastruktur besitzt eine kurze Halbwertszeit und Pflegeaufwand für Aktualisierung und Re-Factoring steigen enorm, wenn gemeinsame dokumentarische und technologische Standards nicht berücksichtigt werden.

Das Team der Radar Datenbank berücksichtigt diese Aspekte, indem es eine nachhaltige IT Infrastruktur erstellt und diese für Dritte dokumentiert. Ziel sollte es sein, die gemeinsame Datenpflege des Hauses, im Sinne einer *nachhaltigen IT Infrastruktur*, zu gestalten.

⁸ So beinhaltet die Berufesuche zwar einen direkten Link zum entsprechenden Beruf ins DAZUBI Datenportal, jedoch bestehen solche Verlinkungen nicht für andere Portale wie bspw. das QuBe Portal oder die Tariflichen Ausbildungsvergütungen.

Anforderungen nach Nutzergruppen

In *Abbildung 1: Nutzergruppen Landkarte* sind die fünf identifizierten Nutzergruppen sowie deren Verhältnis zueinander abgebildet.

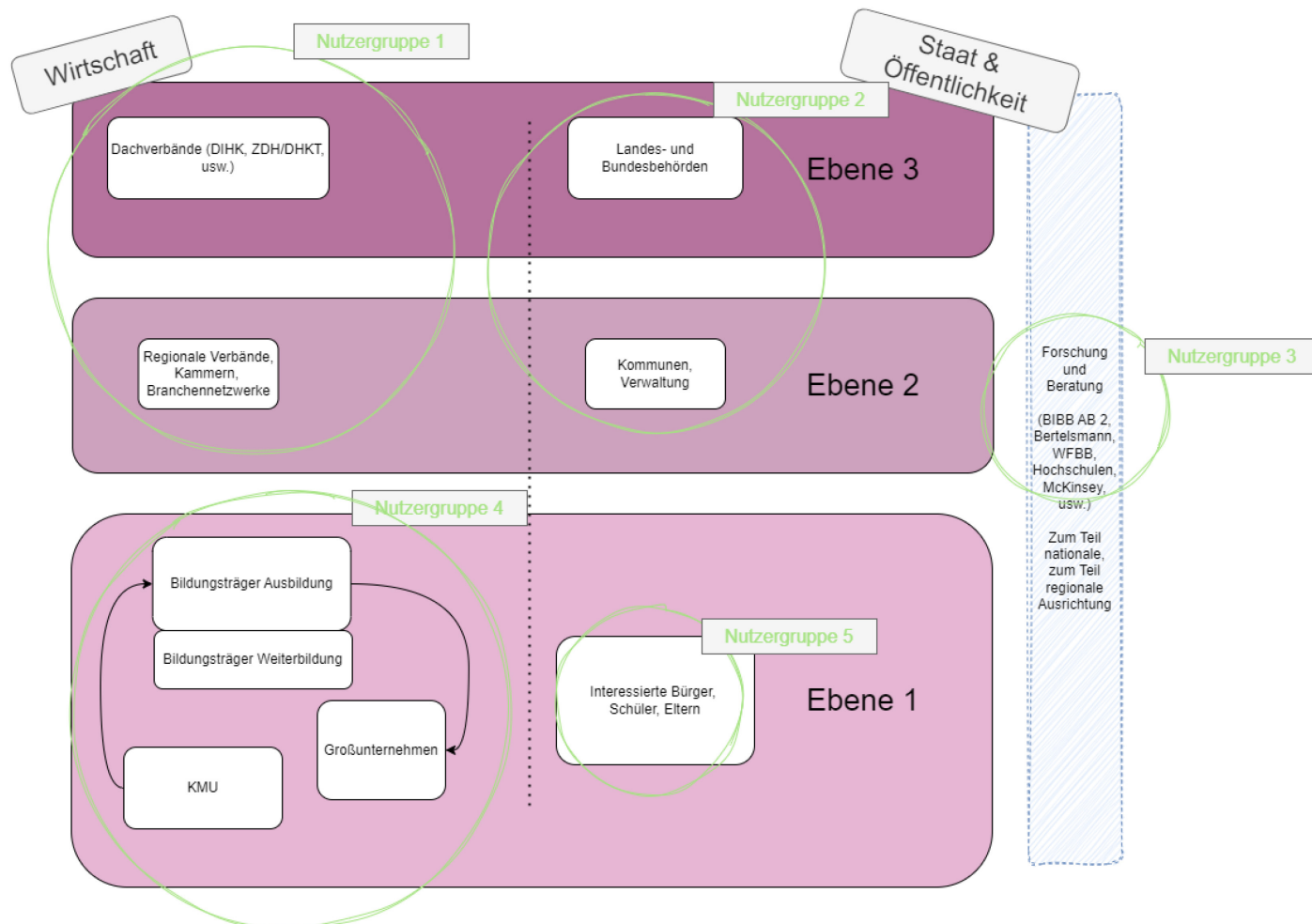


Abbildung 3: Nutzergruppen Landkarte, eigene Darstellung

Die Nutzertaxonomie teilt sich in zwei Dimensionen auf: Die vertikale Dimension beschreibt eine gewisse hierarchische Struktur. Die horizontale Dimension beschreibt Nutzergruppen aus der Wirtschaft und solche, welche dem Staat und der Öffentlichkeit zuzuordnen sind. Rechts außenstehend findet sich „Forschung und Beratung“, unter welche sich neben for-profit (z. B. Consulting Unternehmen) auch non-profit Beratungsinstitutionen (z. B. Bertelsmann Stiftung, OECD) im weiteren Sinne befinden. Auch Hochschulen und Datenanalyse-Teams innerhalb von anderen Nutzergruppen (z. B. in Dachverbänden) gehören dieser Gruppe an.

Ebene 3 beschreibt Dachverbände (z. B. DIHK, ZDH), Landes- und Bundesbehörden (z. B. Bundestag). Diese benötigen Statistiken um Entscheidungen zu finden. Ähnlich ist dies mit Ebene 2. Ebene 3 tritt darüber hinaus häufig als „Netzwerker“ der niedrigeren Ebenen auf. D. h. sie sind für den Informationsaustausch und die gemeinsame Ausrichtung ihrer nachgeordneten Institutionen verantwortlich.

Ebene 1 benötigt Statistiken für Entscheidungen. D. h. Unternehmen und Bildungsträger haben bspw. Interesse an neuen Trends in „ihren“ Berufen, um daraus neue Qualifizierungsmodule (Kompetenzen) oder Lehrkapazitäten (Trend neue Vertragsabschlüsse) abzuleiten. Interessierte Bürger können die Informationen über Berufe dienen, sich über den Arbeitsmarkt datengetrieben zu informieren, bspw. im Kontext der Berufsorientierung.

Nutzergruppe 1: Berufliche Verbände

Wer?

Nationale Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Dachverbände und Kammern Industrie und Handwerk (DIHK, HWK, DZH). Berufsverbände gibt es nahezu für jeden Beruf (z.B. Logopäden, Steuerberater, Fachärzte, Soziologen, usw.). Die Nutzerschaft der Verbände ist größer als jene Nutzergruppen aus Politik (Nutzergruppe 2) und Forschung (Nutzergruppe 3). Verbände und Sozialpartner gehören zur inhärenten Zielgruppe des BIBB, neben der Politik und der „Praxis“.

Warum ist das Datenportal interessant?

Anfragen von (Dach-)Verbänden sind je nach Ebene 2 oder 3 spezifischerer oder allgemeinerer Natur. Dachverbände der Ebene 3 sind eher gesamtdeutsch ausgerichtet. Berufsverbände der Ebene 2 sind tendenziell regional ausgerichtet. Sie nutzen Statistiken, um gemeinsam in Berufsbildungsnetzwerken politische Agenden zu setzen oder zu rechtfertigen. Dies kann sich in Pressemitteilungen als auch in offiziellen Reden und Bekanntgaben der Verbände äußern. Sie dienen auch als Kommunikationstool, um mit nachgeschalteten Institutionen eine gemeinsame Diskussionsgrundlage zu ermöglichen. So würde das BKR darüber informieren, ob ein klarer Trend bei „Englischkenntnissen“ in Beruf X in Region Y erkennbar ist, das ganze sogar über verschiedene Datenquellen hinweg, wie Stellenanzeigen und Umfragen. Ein anderes Beispiel wäre mittels **Stellenanzeigenanalysen** Hinweise zu erkennen, ob bestimmte Themen aus dem öffentlichen Diskurs (aktuell Künstliche Intelligenz und ChatGPT-Einsatz in Wissensberufen) auch Relevanz für Beruf X besitzt.

Verbände der Ebene 2 besitzen oft wenig eigene Analyseressourcen und beziehen ihre Informationen aus der Gruppe „Forschung und Beratung“, sowie aus Zuarbeiten der Dachverbände (Ebene 3).

Welche Anforderungen hat die Nutzergruppe an das Datenportal Radar?

Allgemeine Anforderungen

Für die Nutzergruppe der beruflichen Verbände böte das Datenportal die Möglichkeit, überblicksartig einen Einblick in Trends in Berufe zu gewinnen. Dafür sollten die Statistiken mit möglichst wenig „data literacy“ abrufbar sein. Auch Interpretationshilfen, wie Statistiken zu lesen sind, eine Kontextualisierung der Zahlen sowie eine saubere Dokumentation sind wünschenswert. Die mobile Anzeige könnte helfen, bspw. bei Netzwerktreffen oder Messen schnell die wichtigsten Zahlen und Themen zu recherchieren. Dies würde die gemeinsame Kommunikation vereinfachen und auch Verbände der Ebene 2 wären in der Lage, auf für sie relevante Statistiken ohne hohe Zugriffsbarrieren zu nutzen.

Indikatoren

Eine hohe Relevanz besitzen aktuelle Indikatoren zur Fachkräfteentwicklung (neue Ausbildungsverträge)⁹, Zahl an Azubis in Beruf X sowie der Entwicklung von Fachkräftebedarf, Engpässen und Passungsproblemen.

Eine wichtige Rolle für Verbände spielt die Qualifikationsentwicklung, d. h. Analysen bezüglich der Kompetenznachfrage der Betriebe: Wo verändern sich Berufe? Wie stark ist der Einfluss externer Schocks (Corona, Energiekrise, Migrationsbewegungen) und neuer Technologien? Wo finden sich auf dem Arbeitsmarkt gefragte Kompetenzen, welche Berufe beinhalten diese?¹⁰ Dies können Analysen aus Stellenanzeigen sein, aber auch jene über Flexibilitätsmatrizen und/oder Erwerbsverläufe.

Aggregatsebene

Verbände benötigen die Auswahl von Berufen auf mind. KldB 2010 5-Steller-Ebene um „ihre“ Berufe auswählen zu können. In Ermangelung einer klaren Definition was ein „Handwerksberuf“ ist, wäre eine Auswahl auf kleinster Ebene hilfreich.¹¹ Eine Möglichkeit mittels Nutzerprofilen eigene Berufsaggregate anzulegen wurde regelmäßig als Wunsch geäußert.

⁹ Es wurde bspw. mehrfach erwähnt, dass die Daten „[Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.](#)“ aufgrund ihrer höheren Aktualität höhere Relevanz für Verbände besitzen als die DAZUBI Daten.

¹⁰ Beispielsweise hatte ein Fachverband aufgrund Fachkräftemangels angefragt, welche ähnlichen Berufe es zu Energieberatern gibt (bezüglich der Tätigkeiten und Kompetenzen), um gezielt Anwerbekampagnen für ähnliche Erwerbstätige aufmerksam zu machen (Hausinterne Gespräche). Ein sehr ähnliches Beispiel fiel im Kontext von einem Großunternehmen im Turbinenbau welches begann Zahntechniker zu rekrutieren, nachdem entdeckt wurde, dass diese eine Schlüsselkompetenz mit den Turbinenbauern gemeinsam hatten.

¹¹ Beispielsweise ist für jede Analyse zu klären, ob „Handwerksberufe“ auch „Berufe im Handwerk“ beinhalten: Gehört die Bürokauffrau im Schreinereibetrieb zu den Handwerksberufen oder nicht (Interview ZDH).

Nutzergruppe 2: Ministerien, Gremien und Kommunen

Wer?

Bundestagsausschüsse, Abgeordnete, Gremien in Landes- und Bundesministerien. Sie bilden zwar die quantitativ kleinste Nutzergruppe, deren Anfragen haben jedoch besonders hohe Priorität für das BIBB als zentrales Beratungsorgan für Berufs- und Weiterbildung. Das BIBB hat im Besonderen die Aufgabe, Bund und Ländern Expertise im Bereich der Berufsbildungsforschung zur Verfügung zu stellen. Anfragen aus dieser Nutzergruppe besitzen daher eine besondere Relevanz und werden vom BIBB mit hoher Priorität behandelt.

Warum ist das Datenportal interessant?

Aus der Anfragedatenbank des BIBB ist ersichtlich, dass Ministerien, Gremien und Kommunen diverse Anfragen stellen, von welchen etwa 80% Bezug auf Statistiken und Überblicks-Reports zu bestimmten Themen sind.

Welche Anforderungen hat die Nutzergruppe an das Datenportal Radar?

Allgemeine Anforderungen

Anfragen aus der Politik beziehen sich häufig auf zeitnahe Ereignisse.¹² Daher ist die Aktualität der Daten für diese Nutzergruppe von hoher Relevanz. Bezüglich der Weiternutzung wurde der Wunsch geäußert, die Statistiken digital so bereit zu stellen, dass sie „im DIN A4 Format lesbar ausgedruckt werden können“ (Anfragenkoordination).

Indikatorik

Hohe Relevanz besitzen Indikatoren zur Fachkräfteentwicklung (neue Ausbildungsverträge), Zahl an Azubis in Beruf X sowie der Entwicklung von Fachkräftebedarf, Engpässen und Passungsproblemen. Hinter diesem Themengebiet besteht Interesse an der „Attraktivität von Ausbildungsberufen“, Indikatoren wie Ausbildungsvergütungen, Arbeitsbedingungen, Übernahmequoten als auch den weiteren Erwerbsverläufen. Auch Daten bezüglich des „Kosten-Nutzen“-Verhältnisses (BIBB Cost-Benefit Survey 2017/2018) wurden vermehrt angefragt. Bezüglich unabhängiger Indikatoren sind Zeit- und räumliche Analysen (Regionen, Bundesländer, Städte) am wichtigsten. Hohe Relevanz besitzen auch die Indikatoren der Betriebsart und -größe.

¹² So sprach beispielsweise Herr Esser (Präsident BIBB) kürzlich bei der „Allianz für Transformation“ des Bundes über den Beitrag des dualen Berufsausbildungssystems bei der ökologischen Transformation.

Aggregate

Häufig wurden Anfragen aus der Politik mit der Bitte um Konkretisierung der „Berufsaggregate“ („Bahnberufe“, „Kulturberufe“ oder „Berufe aus dem Agrarbereich“) zurückgeschickt oder die Kolleg:innen aus der Anfragenkoordination machten Vorschläge für Berufsgruppierungen. Die Möglichkeit, dass die Community Berufsgruppen erstellt würde diese Problematik lösen.

Nutzergruppe 3: Forschung und Beratung

Wer?

Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen wie z. B.:

1. BIBB hauseigene Beratung, z. B. der Ordnungsabteilung A 2
2. Forschungsabteilungen anderer staatlicher Institutionen
3. Universitäten und Fachhochschulen
4. Stiftungen wie Bertelsmann, Hans-Böckler-Stiftung, usw.
5. For- und Non-Profit Consulting, z. B. OECD, WFBB
6. Statista (Achtung vor Webscraping)

Sie sind die kleinste Nutzergruppe, besitzen aber Expertenwissen im Bereich der statistischen Datenanalyse und Exploration und sind daher womöglich von besonderem Interesse (siehe Abschnitt *„Herausforderung heterogener Nutzerabdeckung und Konzeptvorschlag“*). Sie bilden die Gruppe der sog. „Heavy User“ in der gegenwärtigen Nutzung des BIBB Datenangebots (siehe Abschnitt *Gegenwärtige Nutzung des BIBB Datenangebots*).

Warum ist das Datenportal interessant?

Nutzer aus Forschung und Beratung nehmen eine Mediatorrolle zwischen den rohen Daten und deren Kommunikation an andere Nutzergruppen ein. Diese Nutzergruppe benötigt „ein Datenangebot auf das [sie] flexibel zugreifen können, das [sie] dann ins Land tragen“ (Interview WFBB). Hier geht es vor allem um die einfache Bereitstellung von Tabellen/Grafiken und der Auswahl kreuztabellierbarer Merkmale, ähnlich dem [GENESIS Angebot des Statistischen Bundesamtes](#). Diese Nutzergruppe bereitet die Daten auf, und fasst sie in überblicksartig zusammen („Punchlines“), denn „mehr liest in diesem Land sowieso keiner“ (Interview WFBB).

Welche Anforderungen hat die Nutzergruppe an das Datenportal Radar?

Allgemeine Anforderungen

Das Datenportal könnte Arbeitsprozesse deutlich reduzieren, da ein großer Vorteil zu bisher bestehenden Angeboten¹³ im „One-Stop-Shop“-Ansatz der Daten liegt. Gewöhnlich müssen sich Analysten ihre Informationen aus verschiedenen Quellen (BIBB, BA, DeStatis, usw.) „zusammen kopieren“. Eine homogene Verknüpfung und Harmonisierung der Daten wäre im Datenportal bereits erbracht.

Es werden deskriptive, robuste Statistiken zum Ausbildungsgeschehen benötigt. Es sollte die Möglichkeit der Datenexploration geben, d. h. „mit den Daten muss gearbeitet werden, um abzuwiegen, welche Aggregate und Quellen von Interesse sind“ (Interview WFBB). Nutzung etablierter Klassifikationssysteme (KldB 2010, ESCO, VerBis, AMS) ist notwendig.

Häufig werden die **aktuellsten Daten** benötigt, beispielsweise um frühzeitig sich weiter verschärfende Engpässe in Berufen zu monitoren. Das zeigt sich auch an der hohen Nachfrage an den „Neuabschlüssen zum 30.09.“ welche eine höhere Aktualität besitzen als die DAZUBI Daten.

Indikatorik

Nutzer aus Forschung und Beratung äußern ein hohes Interesse an Kompetenzextraktionen aus **Stellenanzeigen**-Daten.¹⁴ Ein Wunsch ist bspw. ein schneller Einblick in die Kompetenznennungen der letzten X Jahre in Stellenanalysen. Was sind nach verschiedenen Kategorien (transversale/fachliche/IT/... Kompetenzen) die Top 10 Kompetenzen in Beruf X, welche Kompetenzen sind die „Newcomer“?

Neben den experimentellen Daten der Stellenanzeigen sind die wichtigsten Indikatoren jene zum Angebot-Nachfrage-Verhältnis der Berufsausbildung (Ausbildungsbeteiligung, Neuabschlüsse, unbesetzte Ausbildungsstellen, unversorgte Bewerber, Vertragslösungsquote). Auch das Thema „Attraktivität von Ausbildung“ ist relevant, vor allem in Bezug auf die Ausbildungsvergütung. Bezüglich der Kreuztabellierungen wurde erwähnt, dass die Betriebsgröße eine wichtige Vergleichsgröße ist.

¹³ Neben diesem User Research Bericht wurde eine fortlaufende Marktanalyse mit über 60 national und international vergleichbaren Datenportalen durchgeführt.

¹⁴ In Anbetracht des neuen Datenformats („Big Data“) und dessen experimentellen Status in den Sozialwissenschaften besteht ein differenziertes Bild, inwiefern Stellenanzeigen für die Berufsbildungsforschung nutzbar sein können. Den Befragten waren Restriktionen bewusst, beispielsweise, dass Stellenanzeigen nicht gleichbedeutend sind mit allen zu besetzenden Stellen für einen Beruf. Die Hoffnung besteht jedoch mittels möglichst disaggregierter Kompetenztaxonomien neue und aktuelle Einblicke in Kompetenznachfragen gewinnen zu können.

Hinsichtlich des Datenangebots im Internet wurde von verschiedenen Stellen darauf hingewiesen, dass Bedarf besteht an **Daten zu höherer Berufsbildung** (nach KldB 2010, Anforderungsniveau 3). Solche Statistiken seien kaum online Verfügbar, ein Analysebedarf wäre vorhanden.

Aggregate

Eine Anknüpfung an die KldB 2010 ist notwendig. Zumindest auf 3-Steller + 5. Stelle Ebene. Branchenebene ist von den hier Befragten Akteuren nicht als primär eingestuft worden. Der Wunsch nach einer freien Zusammenstellung von Berufsaggregaten wurde aber unabhängig voneinander mehrfach geäußert. Eine nutzerfreundliche GUI für die Zusammenstellung von Berufen/Indikatoren würde diese Nutzergruppe deutlich „entlasten“ (Gespräch Anfragenkoordination).

Nutzergruppe 4: Bildungsträger und Unternehmen („Praxis“)

Wer?

Die Nutzergruppe „Praxis“ besteht aus Aus-, Weiterbildungsanbietern (z. B. TÜV Rheinland, DAA) und Berufsschulen sowie aus (kleinen, mittleren und Groß-)Unternehmen. Das können Unternehmen wie die Deutsche Bahn oder Versicherer sein, welche Statistiken zur Personalplanung benötigen (Hausinterne Gespräche). Ausbildungspersonal ist eine recht große Nutzergruppe von bibb.de (xCom 2017, S. 9, 30) welches die BIBB-Angebote jedoch überwiegend für konzeptionelle, planerische und beratende Tätigkeiten nutzt, d. h. auch viele qualitative Informationen erfragt werden (On-Site Umfrage). Sie bilden die quantitativ größte unmittelbare Nutzergruppe, von der nicht-priorisierten Nutzergruppe 5 abgesehen.

Warum ist das Datenportal interessant?

Berufsschulen, Weiterbildungsanbieter als auch Unternehmen (Ebene 1) besitzen Freiheitsgrade in der Ausgestaltung ihrer Lehrpläne und Qualifizierungsmodule, die idealerweise gemeinsam mit den zugehörigen Verbänden (Ebene 2 und 3) abgestimmt werden (vgl. *Abbildung 1: Nutzergruppen Landkarte*). Aus- und Weiterbildung spielt eine zunehmend wichtige Rolle im Kontext von lebenslangem Lernen.¹⁵ Es besteht ein hoher Bedarf nach verlässlichen Informationen über den Wandel von Berufen: Wie relevant sind Externalitäten (Corona-Krise, Energiekrise, Migrationsbewegungen, usw.) und neue Trends (Digitalisierung, Künstliche Intelligenz) für „unsere Berufe“? Bildungsakteure sind in den jeweiligen Berufen über informelle Wege meist gut über neue Trends informiert. Sie sind jedoch „nicht in der Lage, strategisch ihre Qualifizierungsmodule zu

¹⁵ Siehe <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tagesschau/video-1187922.html>.

evaluieren und zu schauen, sind die eigentlich noch marktgerecht?“ (Interview WFBB). Dies liegt vor allem am Mangel an personellen Ressourcen und Expertise in Datenakquise sowie -auswertung, vor allem bei Weiterbildungsanbietern. Im Idealfall werden Qualifizierungsmodule von Experten in Praxis, Bildung und Forschung gemeinsam erarbeitet. Diese multidimensionale Entwicklung ist meist jedoch nur großen Bildungsinstitutionen und Unternehmen mit vielen Ressourcen möglich. Das Datenportal könnte diese Schnittstelle bedienen, indem es eine Plattform bietet, welche Statistiken öffentlich zur Verfügung stellt und für den eigenen Bedarf anpassbar macht.

Welche Anforderungen hat die Nutzergruppe an das Datenportal Radar?

Allgemeine Anforderungen

Aufgrund der Missinterpretationsmöglichkeiten von Statistiken ist eine relativ barrierefreie Dokumentation der Daten und deren Grenzen notwendig. Es sollte beispielsweise die Möglichkeit geben, Textbausteine in das Dashboard zu integrieren oder Teilaspekte von Grafiken hervorzuheben (z. B. durch farbliche Abgrenzung oder Markierung durch Pfeile).

Indikatorik

Kompetenzanalysen sind für Bildungsträger in Hinblick auf die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten von Bedeutung. Regionale Schulverbände, Fort- und Weiterbildungsanbieter haben keine Ressourcen für systematische Nachfrage-Analysen des Arbeitsmarktes. Deren Berufsbildungsangebote basieren häufig auf anekdotischer Evidenz. Ein Portal könnte hier helfen, aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt für Lehrplanverantwortliche einsehbar zu machen. Eine Folgefrage wäre, Kompetenzen aus **Stellenanzeigen** so runter zu brechen, dass sie in Curriculae überführt werden können. D. h. was konkret soll gelernt werden, wenn bspw. „IT Kompetenz“ nachgefragt wird? Es besteht der Bedarf Kompetenzen so disaggregiert wie möglich analysieren zu können. Diese Analysen auch KMUs zur Verfügung zu stellen, wäre neu. Kompetenzanalysen würden nicht nur der Qualifikationsentwicklung, sondern auch der Fachkräfterekrutierung dienen, indem sie Arbeitgebern die Frage beantworten können, welche Berufe alle die nachgefragte Kompetenz X bereitstellen.

Neben Kompetenzen spielen auch weitere Themen wie die Fachkräfteentwicklung und die Attraktivität von Berufen eine wichtige Rolle für die Praktiker. Großunternehmen benötigen bspw. Prognosen, wie sich die Fachkräftesituation aufgrund von Demographie und Attraktivitätsaspekten perspektivisch entwickeln wird.

Erwerbsverläufe, der Übergängen von Schule in Ausbildung, von zweijährigen zu dreijährigen Ausbildungen, von Ausbildung in Erwerbstätigkeit oder höherer Bildung (Fortbildung/Studium) sind bildungspolitisch spannend und gewinnen in Zukunft an Relevanz.

Aggregate

Es wurde darauf hingewiesen, dass der Fokus auf Berufen liegen solle, nicht auf den Zuständigkeiten. D. h. dass auch schulische Berufe (Erzieher, Physiotherapeuten) im Portal gefunden werden, da die Trennung nach schulisch/dual eher aus der Praktiker- und Forschungs-Sicht, weniger aus der Lebenswelt der Aus- und Weiterbildungsteilnehmer stammt.

Aus der BIBB Newsletter Umfrage ging hervor, dass sowohl Einzelberufe als auch übergreifende Themen von ähnlichem Interesse waren.

Nutzergruppe 5: Interessierte Bürger und Sonstige

Wer?

Jugendliche, Eltern und Lehrer:innen als auch Personen aus Journalismus und Presseabteilungen. Sie sind nicht die primäre Zielgruppe des BIBB, Anfragen erreichen das Haus aber gelegentlich aufgrund der Größe der Zielgruppe. In der strategischen Ausrichtung des Datenportals wurde gemeinsam mit dem BMBF dieser Gruppe die geringste Priorisierung zugewiesen.

Warum ist das Datenportal interessant?

Das Interesse über Berufe ist hoch in der Bevölkerung. Es besteht ein Bedarf nach einem verständlichen, datengetriebenen Einblick in den Arbeitsmarkt, denn „Vorurteile über Berufe sind noch immer weit verbreitet“ (vgl. IDH Umfrage und Interview BIZ). Das Internet ist eine zentrale Quelle für die Informationssuche. Statistiken sind jedoch oft abschreckend für die „generelle Bevölkerung“ (Interview BIZ). Umfrage aus 2017 ergab, dass etwa 10% der Seitenbesuche auf bibb.de von dieser Zielgruppe kamen (com.X 2017, S. 8).

Welche Anforderungen hat die Nutzergruppe an das Datenportal Radar?

Allgemeine Anforderungen

Auch für diese Nutzergruppe ist eine barrierefreie Dokumentation und Interpretationshilfen der Daten und deren Grenzen notwendig. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass diese Statistiken nicht der Berufsorientierung dienen dürfen. Generell unterscheidet man zwischen Berufsinformation (bspw.

Weiterbildungsmöglichkeiten über Berufe, [BerufeNet](#)) und Berufsorientierung (bspw. Berufe passend zu Kompetenzen vorzuschlagen, [Check-U](#)). Statistiken des Datenportal sollen Ersterem dienen, denn es ist „keine gute Idee, z. B. Daten zum Fachkräftemangel in den Kontext von Berufsorientierung zu stellen, diese sollte auf Grundlage von Eignung und Interessen erfolgen, nicht am Bedarf des Marktes.“ (Hausinterne Gespräche).

Journalismus und Presse benötigt gelegentlich BIBB Statistiken. Diese sollten mit einem Link und Zitierhinweis eindeutig zuweisbar sein. Grafiken werden manchmal direkt übernommen und z. B. in anderweitige Publikationen eingebaut. Daher ist die Möglichkeit eines hochauflösenden Exports der Grafiken wünschenswert.

Indikatorik

Aus den qualitativen (BIZ Interview) und quantitativen (IDH Umfrage) Analysen ergibt sich folgende Priorisierung der Indikatoren. Im Kontext von Berufsinformationen interessieren sich Jugendliche und junge Erwachsene für Löhne und die Zukunftsfähigkeit von Berufen. Das können zum einen Indikatoren mit Bezug zur prognostizierten Fachkräftenachfrage sein, zum anderen aber Indikatoren bezüglich dem „Wandel von Berufen“. Da Berufsentscheidungen langfristige Folgen haben sind Statistiken mit Bezug zum „Ersetzungspotential“ durch Maschinen als auch generelle Statistiken zur Job-Sicherheit von Interesse. Auch die Frage der Weiterbildung und eine Life-Course Perspektive auf Erwerbsverläufe in Beruf X sind relevant. In Bezug auf Kompetenzen (und Tätigkeiten) ist eine Suchfunktion in Berufen interessant: „Welche Berufe bieten mir die Möglichkeit mit Photoshop zu arbeiten?“, „Welche Berufe haben etwas mit Menschen zu tun?“. Ebenfalls relevant ist die Frage der sozialen Anerkennung, dem Prestige eines Berufes, „wie cool ist Beruf X“ (Interview BIZ) als auch Fragen bezüglich der Arbeitsbedingungen (Arbeitszeiten, Autonomie, Incentives).

Aggregate

Es besteht tendenziell ein höheres Interesse an Überblicksstatistiken zu Berufen, z. B. „welche Berufe sind ‚grüne‘ Berufe?“ im direkten Vergleich zu Einzelberufen.